

nen sich schon einige Linien ab, die auch heute für ihn kennzeichnend sind, wie Pioniergeist und Unternehmungslust, puritanische Haltung, Glaube an den Fortschritt und an die Demokratie. Wiedergaben von zeitgenössischen Stichen veranschaulichen den Text, der spannend geschrieben und gut übersetzt ist. I. Bleibe

*Cross, Robert: The emergence of liberal Catholicism in Amerika.* (312 Seiten) Harvard University Press 1958. \$ 5,50.

Der Aufstieg der katholischen Kirche in den USA von einer kleinen Zahl hier und dort ansässiger Volksgruppen zu einer gut organisierten Einheit von 35 Millionen geschulter Katholiken, wie er sich im Lauf der letzten hundert Jahre vollzog, ist zweifellos eine der eindrucksvollsten Erscheinungen in der gesamten Kirchengeschichte. Es finden sich immer mehr Historiker, katholische und nicht katholische, die diesen Vorgang aufrichtig bestaunen.

Professor Cross vom Swarthmore College, der selbst nicht katholisch ist, behandelt im vorliegenden Werk die Spannungen innerhalb der Kirche, die sich aus einer je verschiedenen Sicht der amerikanischen Demokratie ergeben, von denen der Verf. die eine mit konservativ, die andere mit liberal bezeichnet. Konservativ ist jener, der für alle neuen Vorkommnisse nach einer Lösung im Hergebrachten sucht, liberal jener, der die katholische Lehre mit den Erfordernissen der Ereignisse zu vereinen sucht. Freilich läßt sich eine so scharfe und klare Trennung in Wirklichkeit nicht durchführen. Dies weiß auch Cross; trotzdem bezeichnet er das Wachstum der Kirche als das Aufkommen des „liberalen“ Geistes.

Es werden im Buch alle heiklen Punkte angeführt: die Spannung zwischen Katholiken und Protestanten, das Verhältnis von Kirche und Staat, das Fehlen einer katholischen Intelligenz und vieles andere. Als Mangel könnte man höchstens darauf hinweisen, daß der Verf. versucht, überall das Aufkommen des liberalen Gedankens zu zeigen.

Cross weist vor allem auf das Eintreten der Jesuiten für den liberalen Gedanken hin. Aber ab und zu trifft er seine Einteilung und Beurteilung doch zu unbesehen.

Für Leser, die mit der Geschichte der katholischen Kirche in den USA nicht vertraut sind, ist das Buch eine hervorragende Einführung in ihre Geschichte.

R. Drinan SJ

## Erzählungen

*Camus, Albert: Das Exil und das Reich.* Erzählungen. (196 S.) Hamburg 1958, Rowohlt. DM 10,50.

Die eisige Strenge des Stils webt das pas-

sende, aber schöne Gewand der 6 Erzählungen, in denen das zum — wenigstens geistigen — Untergang führende Schicksal einzelner Menschen beschrieben wird, aus der Wüste Afrikas, aus dem Babylon Paris (mit leise satirischem Einschlag), aus dem schwülen Brasilien.

H. Becher SJ

*Giraudoux, Jean: Sainte Estelle.* Mit 23 Zeichnungen von Gunter Böhmer. (69 S.) München 1958, Piper. DM 3,—.

Eine Jugendarbeit, eine poetische Prosa, in der die Erzählung — ein Mädchen, das eine Vision gehabt hat, tritt, eigentlich widerwillig, ins Kloster — durch die poetischen Figuren, die pointillistisch andeutende Manier in der Beschreibung der Personen, ihrer Absichten und Gedanken und der Ereignisse zum Teil zugedeckt, mindestens verschleiert wird. Ein lyrisches, eigenwilliges Experiment eines sich schon früh als begabt erweisenden Autors.

H. Becher SJ

*Yacine, Kateb: Nedschma.* Roman. (298 S.) Frankfurt 1958, Suhrkamp. DM 15,80.

Das Buch wird als erstes Werk der Algerier bezeichnet. Im Mittelpunkt stehen vier Studenten, die die Volksschichten Algeriens verkörpern, und eine Frau. Gegenstand ist das Volk in seiner Abhängigkeit von der Kolonialmacht, im Zerfall seiner eigenen Sitten. Das Buch gibt viele Rätsel auf, da es ohne jede geschichtliche Ordnung erzählt wird. Offenbar ist dabei nicht oder wenigstens nicht nur das europäische Vorbild des zeitgenössischen Romans, sondern mehr die arabische Erzähltechnik maßgebend, die keine Wiederholungen scheut, lyrisch-epische Episoden ausmalt, manches in der Andeutung verschleiert. Man ahnt mehr ein uns fremdes Wesen, mit viel Melancholie, Rücksichtslosigkeit, Lüge, Unruhe und Selbstvertrauen, als daß man ein klares Bild gewänne.

H. Becher SJ

*Schnabel, Ernst: Ich und die Könige.* Projekte, Zwischenfälle und Resümees aus dem Leben des Ingenieurs D. Roman. (299 Seiten) Frankfurt 1958, S. Fischer. DM 14,80.

Vielleicht angeregt durch den Namen des Protagonisten in Joyce's Ulysses, erzählt Schnabel die Taten des Dädalus, der aus Athen flieht, in Ägypten und Kreta erfindet, von dort mit Ikarus, der dabei abstürzt, nach Sizilien fliegt, wo er schließlich stirbt. Das Buch ist ein Wiederholungskurs der antiken Mythologie und benutzt Sagen und Personen, um das Vorbildliche des Mythos für unsere technische Zeit herauszuholen, was in vielen geistvollen Bemerkungen geschieht. Im ganzen aber wird das Experiment im Niemandsland des Vagen ausgeführt und erreicht weder das Reich klarer Heiterkeit noch der menschlichen Tragik.

H. Becher SJ